

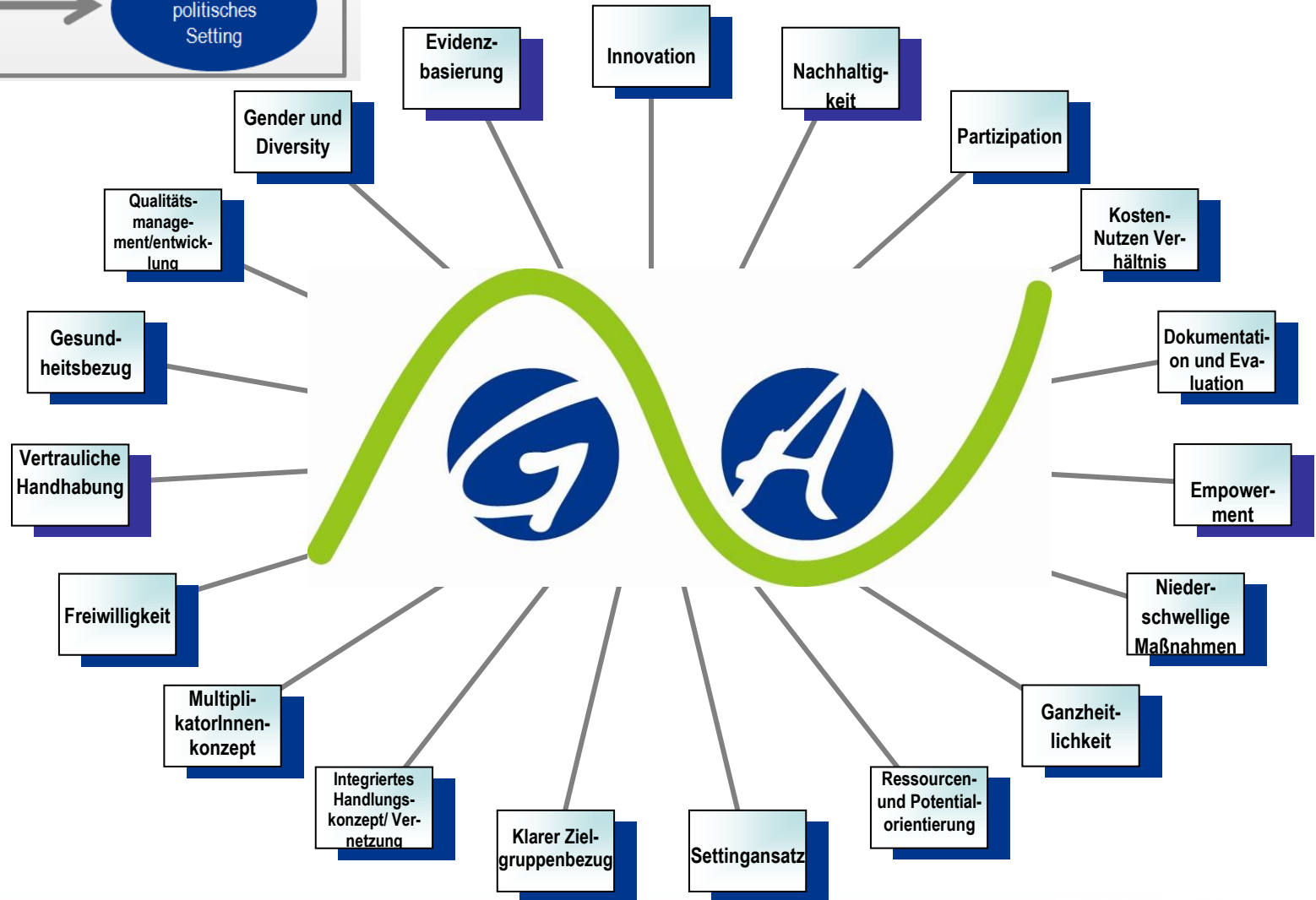
## Kriterien guter Praxis – Checkliste für Projekte

Ein wesentliches Ziel im Netzwerk ist die gemeinsame inhaltliche Erarbeitung von Kriterien guter Praxis. Diese Kriterien sind unter anderem eine wichtige Voraussetzung zur Qualitätssicherung von Gesundheitsförderungsprojekten im arbeitsmarktpolitischen Setting. Das Koordinationsteam hat diesbezüglich im deutschsprachigen Raum zu Qualitätskriterien, Qualitätsmodellen und Handlungsempfehlungen der Gesundheitsförderung (Betriebliche, für sozial Benachteiligte bzw. für Arbeit suchende Menschen) recherchiert. Die ausgewählten Kriterien stammen gesammelt aus folgenden Quellen (teilweise Überschneidungen der einzelnen Kriterien):

- Fonds Gesundes Österreich: Prinzipien und Konzepte der Gesundheitsförderung (FGÖ, 2010, Leitfaden für Antragsteller/innen und Fördernehmer/innen): <http://www.fgoe.org/projektfoerderung/Leitfaden>
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – BZgA: Good Practice Kriterien in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten (BZgA, 2010, 4. Auflage): <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/?uid=4486eedfccf0bdc476613cce4d348c93&id=Seite1667>
- Projekt (f)itworks: Leitsätze für die Gesundheitsförderung Arbeit suchender Menschen (ÖSB Consulting GmbH, 2009, Handlungsempfehlungen): [http://www.nga.or.at/uploads/media/Handlungsempfehlungen\\_Georgfinal\\_10-03-04.pdf](http://www.nga.or.at/uploads/media/Handlungsempfehlungen_Georgfinal_10-03-04.pdf)
- Projekt most.VITAL: Fokusgruppe Schlüsselarbeitskräfte vom 12.3.2010: <http://www.mostvital.at/>

Die Kriterien guter Praxis wurden nach der Auswahl durch das Koordinationsteam bzw. durch die Netzwerkmitglieder in Arbeitsgruppen um eigene Erfahrungen aus der Praxis der Netzwerkmitglieder ergänzt und dienen als Leitlinien bzw. Handlungsempfehlungen, wie die Zielgruppe der Arbeit suchenden, von Arbeitslosigkeit bedrohten und unsicher beschäftigten Menschen in Gesundheitsförderungsprojekten optimal unterstützt werden kann. Nachstehende Checkliste soll ProjektplanerInnen und –umsetzerInnen von Gesundheitsförderung im arbeitsmarktpolitischen Setting im Sinne des Qualitätsmanagements im Projekt unterstützen. Die AnwenderInnen können mithilfe dieser Checkliste für sich definieren, ob und welche Kriterien sie auf welche Art in ihrem Projekt erfüllen.

Kriterien guter Praxis



Kriterium guter Praxis	Beschreibung	Einsatz/Erfahrungen	Woran könnte es scheitern?	(Wie) wird es in unserem Projekt berücksichtigt?
<b>Innovation</b>	Das Angebot wendet erfolgreich innovative Methoden an.	Durchführung der Isterhebung durch Betroffene, KlientInnen als ExpertInnen ausbilden (Peerkonzept), Betroffene ermutigen selbst Gesundheitsprojekte zu initiieren.	Mangelnde Beteiligung der Betroffenen, wichtig: ausreichend Ressourcen für Nachhaltigkeitsphase sowie Vernetzungstätigkeiten einplanen	
<b>Nachhaltigkeit</b>	Das Angebot entfaltet nachhaltige Wirkungen bei der Zielgruppe und in deren Lebenswelt.	MultiplikatorInnen (zB Schlüsselkräfte) einbeziehen sowie Netzwerkarbeit (bspw. mit Selbsthilfegruppen, Interessensvertretung) für Nachhaltigkeit, längere Aktionen, Wiederholungen, Integration in regulärer Beratung oder Kursangebot	Zeitliche und finanzielle Ressourcen Seitens der FördergeberInnen fehlt oft ein Auftrag für die Gesundheitsförderung	
<b>Partizipation</b>	Die Zielgruppe wird systematisch in Bedarfsermittlung, Planung, Umsetzung und/oder Bewertung des Angebotes einbezogen	Einbeziehen der Zielgruppe bei der Gestaltung von Angeboten; Strukturen für Partizipation schaffen; zB mittels Fokusgruppen als Methode; Begleitung der Maßnahmen durch Evaluation: Betroffene befragen	Kurzfristige ökonomische Interessen, politischer Wille?, Bildungsgefälle/ verschiedene Kulturen bzw. keine Mitarbeit vonseiten der Zielgruppe; ausreichend Zeit?; evtl. Angst vor dem Ergebnis	

<b>Kosten-Nutzen Verhältnis</b>	<p>Die Kosten des Angebots stehen in einem angemessenen Verhältnis zum erzielten Nutzen.</p>	<p>Nachhaltigkeit ist wichtig; Evaluation!, passende Angebote für die Zielgruppe finden (Partizipation)</p>	<p>Schwere Messbarkeit bzw. Definition von Nutzen; =&gt; Kosten-Nutzen aus Perspektive der Betroffenen sehen</p>	
<b>Dokumentation und Evaluation</b>	<p>Das Angebot nutzt Konzepte und Instrumente zur Dokumentation und/oder Evaluation der eigenen Arbeit.</p>	<p>Statistische (soziodemografische) Auswertung; externe/ interne Evaluation; Kundenfeedback einholen: quantitativ/qualitativ; Ergebnisse müssen weiterentwickelt werden;</p>	<p>Ressourcen, Zeitaufwand; Messkriterien?, externe Evaluation sehr kostspielig</p>	
<b>Empowerment</b>	<p>Die Zielgruppe wird zu einer eigenständigen und selbstbestimmten Lebensweise befähigt..</p>	<p>Aus der Opferrolle heraussteigen =&gt; Selbstverantwortung; Interesse für Gesundheit wecken =&gt; sensibilisieren, Befähigung und Informationsvermittlung; Selbstreflexion der Stärken/Schwächen</p>	<p>Widersprüche: Projektvorgaben vs. Zeitinvestition?, teils Veränderung der persönlichen Umstände nötig</p>	
<b>Niederschwellige Maßnahmen</b>	<p>Es werden Zugangsbarrieren für die Nutzung des Angebotes durch aufsuchende Arbeit und kostenlose Angebote vermieden.</p>	<p>Im Kursangebot integriert, während der Arbeitszeit; auch Teilnahme der Schlüsselarbeitskräfte, offen für alle, anonym, aufsuchend;</p>	<p>Erfolgskriterien, vorgegebene Aufnahmekriterien</p>	

<b>Ganzheitlichkeit</b>	<p>Gesundheit wird als umfassendes körperliches, geistig-seelisches und soziales Wohlbefinden berücksichtigt. Gesundheit wird als Prozess eines immer wieder herzustellenden Gleichgewichtes verstanden</p>	<p>Verschiedene Abteilungen einbinden, Maßnahmen aufeinander abstimmen, Flexibilität in Bezug auf Angebote, Kooperationen mit anderen Institutionen; ein/e durchgängige/r AnsprechpartnerIn</p>	<p>Zeit; nicht geklärte Zuständigkeiten, zu wenig Interesse daran, enge Perspektiven</p>	
<b>Ressourcen- und Potentialorientierung</b>	<p>Die Angebote setzen an den Ressourcen und Potentialen der Zielgruppe an.</p>	<p>Realistische Planung; Haltung, Wertschätzung, nachhaltiger wenn man sich auf Ressourcen stützt</p>	<p>Große Herausforderung für ProjektumsetzerInnen, Ressourcen/Potentiale zu entdecken; fehlende Freiwilligkeit der TeilnehmerInnen, heterogene Gruppen, Druck</p>	
<b>Settingansatz</b>	<p>Das Angebot ist gleichermaßen auf die Beeinflussung von Verhaltensweisen und auf die Gestaltung der Lebensbedingungen ausgerichtet.</p>	<p>Änderung von Verhältnissen, Systeme, Umgang miteinander, Angehörige/Umfeld mit einbeziehen, Wertschätzung</p>	<p>Fehlende Zeit für Veränderungsprozesse; Projekt ist „nur“ ein Impuls</p>	
<b>Klarer Zielgruppenbezug</b>	<p>Die Angebote berücksichtigen den Bedarf von Menschen in schwieriger sozialer Lage.</p>	<p>Genauere Zielgruppendefinition, wo ist die Zielgruppe zu finden, passt die Zielgruppe zum Angebot? Bedürfnisse beachten, Feedbackbögen einsetzen, Zugang und Erreichbarkeit beachten, Anerkennung und Aufmerksamkeit gegenüber Zielgruppe</p>	<p>Vorarbeiten, Erreichbarkeit, angemessene Kommunikation für Zielgruppe, mögliche soziale Unterschiede zw. Team und Zielgruppe,</p>	

<b>Integriertes Handlungskonzept/ Vernetzung</b>	Das Angebot arbeitet professionsübergreifend und bezieht auch „gesundheitsferne“ Kooperationspartner mit ein.	Fördert die Nachhaltigkeit, Verständnis füreinander, AnsprechpartnerInnen/Schnittstellen definieren, Kommunikation, Sensibilisierung, Erweiterung des Blickfeldes	Vernetzung ist ressourcenabhängig!, sich öffnen für andere, Zeitaufwand, Entscheidungen werden evtl. erschwert	
<b>MultiplikatorInnenkonzept</b>	Das Angebot bindet systematisch MultiplikatorInnen ein.	Faktor für Nachhaltigkeit, Empowerment durch Ausbildung, Arbeitskreis unter MitarbeiterInnen	Evtl. bereits überlastete MA werden dadurch noch stärker belastet	
<b>Freiwilligkeit</b>	Die Teilnahme an den Maßnahmen erfolgt freiwillig;	Freiwilligkeit ist ganz wichtig für die Akzeptanz der Angebote;	Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist oft geringer, wenn die Freiwilligkeit Voraussetzung ist	
<b>Vertrauliche Handhabung</b>	Die erhobenen Daten werden vertraulich behandelt.	Für die Gewinnung der Zielgruppe zur Teilnahme ist die vertrauliche Handhabung gesundheitsbezogener Daten Voraussetzung; eine Freiwilligkeit der Teilnahme muss gewährleistet sein	Mangelnde Motivation der Zielgruppe (Freiwilligkeit?), Verwendung von Daten zur Evaluation, mangelndes Vertrauen seitens der Zielgruppe	
<b>Gesundheitsbezug</b>	Die Konzeption des Angebotes macht einen klaren Gesundheitsbezug deutlich.	An Verhältnissen arbeiten, Selbstbestimmtheit unterstützen, Arbeit als Sinnenebene, Arbeit beeinflusst die Gesundheit, Gesundheitsdeterminanten und Umwelten beachten	Tipp: Maßnahmen für Männer nicht mit „Gesundheit“ betiteln, sonst Gefahr der Ablehnung; besser zB „Kraft für die Muskeln“ statt „Gesundheitstraining“	

<b>Qualitätsmanagement/ Qualitätsentwicklung</b>	<p>Das Angebot verbessert seine Qualität unter Zuhilfenahme eines Systems der Qualitätsentwicklung.</p>	<p>Die hier genannten Kriterien sind bereits Qualitätsmanagement; sinnvoll im Sinne der Überprüfung/Feedback; prozessbegleitende und Ergebnisevaluation; wichtig für Förderzusagen</p>	<p>Adaptionen im Projektverlauf benötigen Ressourcen (Zeit einplanen, um evtl. nachzusteuern!); Sprachbarrieren beachten</p>	
<b>Gender &amp; Diversity</b>	<p>Genderaspekte und Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund werden berücksichtigt.</p>	<p>Voraussetzung für alle Maßnahmen, essentiell für den Erfolg, interkulturelles und geschlechtssensibles Arbeiten, Angebote explizit für Frauen bzw. Männer schaffen/ beide Zielgruppen sollten gleichermaßen angesprochen werden; Betroffenenansicht einbeziehen, Religion/Behinderungen/Sexualität beachten</p>	<p>Gesellschaft nicht offen genug?, evtl. Machtinteressen, vorgegebene Strukturen</p>	
<b>Evidenzbasierung</b>	<p>Es werden Methoden angewendet, deren Wirksamkeit überprüft wurde.</p>	<p>Welche Ansätze, Methoden und Maßnahmen haben bereits in anderen Projekten/Programmen gut funktioniert? =&gt; Bei anderen, ähnlichen ProjektbetreiberInnen zu deren Erfahrungen (Erfolgsfaktoren, Stolpersteine, Evaluation) erkundigen.</p>	<p>Nötige Ressourcen zur Recherche ähnlicher Projekte/ Maßnahmen (zB persönliche Gespräche/ Besuche bei ähnlichen ProjektbetreiberInnen) müssen zur Verfügung gestellt werden</p>	